

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.08.2007 um 9.30 Uhr

### *Die Gnadengabe des Ermahnens*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er.“

(Römer 12,8)

Wir haben in den letzten beiden Predigten gehört, daß wir zur Ehre Gottes leben und uns in der Erkenntnis Gottes üben sollen. Beides können wir lernen, wenn wir uns der Bedeutung des Ermahnens in der Gemeinde bewußt werden. Das wollen wir jetzt tun.

#### **I. DER BIBLISCHE BEFUND**

Die Bibel ist voll davon, daß Ermahnung in der Gemeinde geschehen soll. Unser Ausgangstext zeigt, daß „ermahnen“ sogar eine Gabe des Geistes ist. Wir lesen einmal den ganzen Vers: „Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er. Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn. Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern.“

Aber auch in dem berühmten Gabenkapitel 1. Korinther 14 wird uns bezüglich der prophetischen Rede eingeschärft: „Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung“ (V.3). In demselben Kapitel heißt es dann später noch einmal: „Ihr könnt alle prophetisch reden, doch einer nach dem andern, damit alle lernen und alle ermahnt werden“ (V.31). Es heißt nicht: „...damit alle aufgeregte Gefühle haben.“ Nein: „...damit alle lernen und ermahnt werden.“

Immer wieder benutzen die Apostel in ihren Briefen die Formulierung: „Ich ermahne euch...!“ Zum Beispiel schreibt Paulus: „So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, daß ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid“ (Epheser 4,1).

#### **II. WOZU DIE ERMAHNUNG NOTWENDIG IST**

Warum spielt die Ermahnung eine so große Rolle im Leben der Apostel, im Leben der ersten Gemeinde? Warum betonen die Apostel, daß es in der Gemeinde Ermahnung geben muß? Wir Christen brauchen sie, weil unser alter Mensch noch da ist und wir deshalb immer noch sündigen. Aus diesem Grund haben wir oft falsche Ansichten und irren vom rechten Weg ab. Das ist der Grund, weshalb es unter Gotteskindern auch Konflikte gibt. Wenn in uns allen keine Sünde mehr wohnen würde, dann gäbe es auch keine Kontroversen mehr in der Gemeinde. Dann wären wir vollkommen, und Ermahnung wäre überflüssig.

Aber weil es auf der Erde keine sündlosen Christen und keine sündlose Gemeinde gibt, brauchen wir Ermahnung. Sie ist dazu da, um uns zu korrigieren. Sie soll Fehlverhalten zur Sprache bringen und uns nachhaltig bessern. Die Ermahnung ist ein von Gott angeordnetes Instrument zu unserer Heiligung. Wir sollen durch sie zur rechten Erkenntnis kommen und sie von Herzen befolgen. Nur dann werden wir geistlich wachsen.

Ermahnung ist also etwas ganz Positives und Konstruktives. Sie steht deshalb in einer Reihe mit der Auferbauung und der Tröstung. Die Ermahnung hat eine Schlüsselrolle inne in der Zubereitung der Heiligen und in der Umgestaltung ihres Charakters in das Wesen Jesu hinein. Wenn es keine Ermah-

nung in der Gemeinde gibt, gibt es auch keine Veränderung.

Wenn Kinder in der Schule einen Fehler nach dem anderen machen und ihnen der Lehrer nicht sagt, daß es falsch ist, was sie tun, werden sie sich nicht verbessern und eines Tages auch die Prüfung nicht bestehen. Wenn Eltern ihre Kinder zu Hause nicht mehr ermahnen und erziehen, erleben wir das, was unsere Gesellschaft heute leidvoll durchmacht. Die Ermahnung ist also nicht negativ, sondern positiv.

Leider wird sie oft als etwas Negatives angesehen. Warum? Weil der alte Mensch es nicht mag, auf seine Schwächen angesprochen zu werden. Er ist beleidigt, der Stolz ist verletzt. Manchmal empfinden Christen Zurechtweisung als Provokation oder gar als Bedrohung. Oft schlagen sie zurück, beschweren sich und verlassen sogar die Gemeinde. Das, was Gott als Aufbaumittel hin zu einem geheiligten Charakter gedacht hat, weisen sie als überflüssig zurück.

Wir merken also, und das ist auch die Zielsetzung meiner Botschaft heute morgen, daß wir ein gelöstes Verhältnis zur Ermahnung brauchen, daß wir entspannt sein sollten, wenn jemand uns ermahnt. Denn das tut uns gut, das hilft uns und bringt uns vorwärts.

Hört einmal, was schon das Alte Testament sagt: „*Wer Zucht liebt, der wird klug; aber wer Zurechtweisung haßt, der bleibt dumm*“ (Sprüche 12,1). Ein ganz wichtiger Abschnitt befindet sich in Sprüche 9, 8-9: „*Rüge nicht den Spötter, daß er dich nicht hasse; rüge den Weisen, der wird dich lieben. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.*“

Darum ermahne ich gerne Menschen, die weise sind, denn sie lieben mich dafür. Aber denen, die sich nichts sagen lassen wollen, gehe ich lieber aus dem Weg. Darum schreibt Paulus auch dem Titus: „*Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und noch einmal ermahnt ist*“ (Titus 3,10). Damit will der Apostel sagen, daß es Menschen in der Gemeinde gibt, die nicht verstehen wollen, welcher ein kostbarer Wert in der Zurechtweisung liegt.

Wir in der ARCHE wollen aber Ermahnung haben, denn wir brauchen sie, sonst können wir keine starke und fest gegründete Gemeinde sein. Wer die dringende Notwendigkeit von biblischer Ermahnung erkennt, der wird sich bemühen, sich in dieser Erkenntnis zu üben – und zwar sowohl Ermahnung zu empfangen als auch zu erteilen. Und wer das tut, der verherrlicht Gott darin.

Zusammengefaßt können wir also sagen: Ermahnung ist unerläßlich für den Prozeß unserer Heiligung und zur Förderung der Ehre Gottes.

### III. WER SOLL WEN ERMAHNEN?

Als *erstes* sollen natürlich **die geistlichen Leiter**, die Gott für die Herde verantwortlich gemacht hat, den **Dienst der Ermahnung durchführen**. Das sind im Fall der Arche die Pastoren, die Ältesten, die Hauskreisleiter und alle, die einen leitenden Dienst in der Gemeinde haben. Sie sind Menschen, die bereits durch Korrekturprozesse hindurchgegangen sind und sich im Glauben bewährt haben. Sonst hätte ihnen Gott diese Berufung nicht gegeben.

Wenn wir uns darüber im Klaren sind, daß die Gemeinde ohne Ermahnung nicht zu Christus hinreifen und wachsen kann, dann müssen wir als erstes **die Leiterschaft anerkennen**. Darum sagt Gottes Wort: „*Die Ältesten, welche wohl vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, allermeist die, welche sich in Predigt und Unterricht abmühen*“ (1. Timotheus 5,17). Die Schrift sagt sogar: „*Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen – und dafür müssen sie Rechenschaft geben –, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch*“ (Hebräer 13,17).

Warum sollen wir ihnen gehorchen? Weil Gott ihnen das Amt der Führung gegeben hat. Wie soll ein Vater seine Kinder erziehen, wenn er nicht die besondere Autorität der Zucht und Vermahnung innehat? Natürlich sollen sich Kinder auch gegenseitig erziehen, wie wir noch sehen werden, aber in erster Linie hat Gott dazu die Eltern eingesetzt.

Und so ist es auch mit den geistlichen Leitern der Gemeinde. Darum haben besonders sie die Geistesgaben der Leitung und Ermahnung empfangen. Darum schreibt Paulus ganz leidenschaftlich: „Wir bitten euch aber, ...erkennt an, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen“ (1. Thessalonicher 5,12). Wer die leitenden Brüder und Schwestern nicht lieb hat, sie nicht wertschätzt und ihre Autorität nicht anerkennt, der blockiert sich geistlich selbst, aber auch die Gemeinde und vor allem: Er blockiert die Ehre Gottes.

Ermahnung soll sich also nicht wild ereignen, sondern sie obliegt im besonderen der geistlichen Leiterschaft. Darum bitte auch ich: Nehmt gern den Rat und die Weisung eurer Leiter an. Sie beraten und beten miteinander, was das Beste für die Gemeinde ist. Seid also nicht widerspenstig oder ärgerlich, wenn sie euch etwas sagen, sondern folgt ihnen freudig und macht ihnen das Leben nicht schwer. Gott segne euch für diese eure konstruktive Einstellung. Mit ihr verherrlicht ihr Gott.

**Zweitens brauchen auch Leiter Ermahnung.** Auch wenn sie bereits Vorbilder sind, brauchen sie Korrektur, sogar der Seniorpastor mit seinen 40 Dienstjahren. Auch er verrennt sich manchmal, und auch er kämpft noch mit seiner alten Natur. Ja, auch in ihm, das heißt, in seinem Fleisch, wohnt nichts Gutes. Also braucht er Hilfe, Zurechtweisung und Kritik.

Gewiß benötigt er sie nicht von jemand, der gestern neu in die Gemeinde gekommen ist und heute bereits alles besser weiß. Es mutet schon komisch an, wenn Neulinge oder auch langjährige Nichtstuer sich laufend berufen fühlen, die Pastoren zu rügen. Aber es gibt einen Kreis von Menschen, denen steht es zu, auch die Leiter zur Ordnung zu rufen.

Für mich gehören dazu – neben meiner geliebten Frau – besonders die Vorstands- und Ältestenbrüder. Ihnen weiß ich mich besonders rechenschaftspflichtig. Und ich bin dankbar, daß wir eine so wunderbare Bruderschaft sind, die als Freunde ehrlich miteinander umgehen. Eine Freundschaft, die keine offenen Worte verträgt, ist keine Freundschaft und auch keine Bruderschaft.

Manchmal denke ich, daß Paulus folgendes unserer Leiterschaft geschrieben hat: „Ich weiß ... liebe Brüder, daß auch ihr selber voll Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, so daß ihr euch untereinander ermahnen könnt“ (Römer 15,14). Güte und das Erfülltsein mit Erkenntnis sind also Voraussetzung für den Dienst des Ermahnens. Darum soll er ganz besonders in unseren Leitungsgremien stark sein. Ermahnt euch als Hauskreisleiter, als Jugendteam, als Sonntagsschulmitarbeiter gegenseitig. Euch steht es als erstes zu, einander zurechtzuweisen.

Es gibt einen wunderbaren Bericht in der Bibel, wie ein Apostel den anderen ermahnte. Paulus erzählt davon im Galaterbrief. Er beginnt so: „Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war im Unrecht“ (Galater 2,11). Was war geschehen? Petrus hatte mit den Heidenchristen nach nicht jüdischer Weise gegessen. Als dann aber Judenchristen kamen, zog sich Petrus von ihnen zurück. Denn die Juden verlangten von den Heiden beim Übertritt zum christlichen Glauben, erst jüdisch zu werden. Das heißt, die Heiden sollten die jüdischen Speisegesetze beachten und sich beschneiden lassen. Petrus nahm also nicht klar Stellung. Weil er es sich mit keiner Gruppe verderben wollte, wählte er den diplomatischen Seiltanz.

Das wäre wahrscheinlich auch einige Zeit gut gegangen, wenn nicht Paulus ihn dabei erwischt hätte. Und der war immer geradeaus! Auch diesmal. Denn er nannte das Gebaren seines Mitapostels nicht Diplomatie, sondern Heuchelei. Die Geschichte endet mit diesen Worten des Paulus: „Als ich aber sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch zu leben?“ (Galater 2,14).

Ohne diese starke Ermahnung wäre das Evangelium in der Welt nicht das geworden, was es geworden ist. Denn Paulus erlöste durch dieses offene Wort die gesamte Christenheit von den Fesseln einer Gesetzesreligion. So müssen Apostel, Pastoren, Älteste und Leiter miteinander umgehen. Wir sehen:

Selbst der große Petrus brauchte dringend Zurechtweisung und Korrektur. Ich möchte die ganze Gemeinde bitten, dafür zu beten, daß wir klare Worte untereinander finden, wenn wir sündigen. Und wenn es sein muß, auch vor der ganzen Gemeinde.

Und *drittens* sollen sich die **Kinder Gottes gegenseitig ermahnen**. So wie sich Kinder in einer Familie gegenseitig erziehen, so sollen wir uns auch untereinander ermahnen. Wir hatten schon das Wort: *„Laßt das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern“ (Kolosser 3,16)*. Und es heißt auch: *„Darum ermahnt euch untereinander, und einer erbaue den andern“ (1. Thessalonicher 5,11)*. An einer anderen Stelle fragt der Apostel: *„Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ist Trost der Liebe, Gemeinschaft des Geistes?“ (Philipper 2,1)*.

Das ist eine wichtige Frage auch an die ARCHE-Gemeinde. Paulus fragt nicht nur nach Trost und Liebe in der Gemeinde, sondern er fragt auch: *„Ist bei euch Ermahnung?“* Soll sie bei uns sein? Ohne sie geht es nicht.

Darum ermahnt euch in der Familie, im Hauskreis, in der Versammlung. Wenn schlecht geredet wird, dann stellt zur Rede. Wenn Stolz und Selbstsucht zu sehen sind, sagt es einander. Stellt euch dazu und bekennt einander eure Sünde. Wenn wir uns in dieser Erkenntnis üben, werden wir alle zügig weiterkommen, und der Name des Herrn wird gepriesen.

### III. WIE ERMAHNUNG GESCHEHEN SOLL

Nun ist natürlich von größter Wichtigkeit, in welchem Geist Ermahnung geschehen soll.

Wir brauchen eine Kultur der Ermahnung. Stell dir vor, du fühlst dich gedrungen, jemand zu ermahnen. Wie gehst du nun vor?

Vielleicht bist du Hauskreisleiter, und da ist „Bruder Zappelphilipp“, der dich dauernd unterbricht. Eine Weile hast du das ertragen, aber dann bricht es aus dir heraus: „Ich bin müde von deinem Dazwischenreden. Du bist der unsensibelste Hauskreisteilnehmer, den ich je hatte. Du bist so stolz, daß du dir einbildest, daß das, was du sagst, das Wichtigste von der Welt ist. Ich beobachte deine Ungezogenheit nun schon Monate. Darum verlange ich jetzt von dir, daß du dich vor allen bei mir ein für allemal entschuldigst und mir versprichst, daß du künftig die Klappe hältst, bis du dran bist!“

Wie die Geschichte weitergeht, erzähle ich euch nächstes Mal. Ich will dann auch in fünf Punkten zeigen, wie gesegnete Ermahnung ablaufen sollte. Denn Gott will diese Gemeinde durch Sein Wort und durch Seinen Geist aufbauen, und dazu benutzt Er das Mittel fruchtbarer Ermahnung.

Nur ein Bibelwort dazu schon heute: *„Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe“ (Epheser 4,2)*.

Aber bevor wir nächste Woche lernen, andere in rechter Weise zu ermahnen, wollen wir uns heute persönlich die Frage stellen: Bin ich selbst bereit, Zurechtweisung und Korrektur anzunehmen? Anerkenne ich, daß ich Ermahnung brauche?

Wenn ja, dann komm und suche das Gebet – zu deiner Hilfe und zur Ehre Gottes. In Jesu Namen!

Amen!